

Redaktion:

Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementsspreis pro Quartal 1 Mk.,

bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Ml. 5 Pf.

Expedition:

Markt, Eichlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:

für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 225.

Hirschberg, Donnerstag den 25. September.

1884.

Deutsches aus dem Auslande.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ entnimmt der „Australischen Zeitung“ vom 2. Juli folgende Stelle: „Die Unterstützung von Postdampferlinien seitens der deutschen Reichsregierung zur Verbindung mit Australien in Höhe von 4 Millionen Mark ist vom Reichstag nicht angenommen. Wir fühlen diesen harten Schlag, welchen der Reichstag damit den deutschen Interessen geschlagen hat, um so lebhafter, weil wir die nicht hoch genug zu schätzenden heilsamen Erfolge für die Industrien der alten, lieben Heimat aus eigener Anschauung in Australien kennen und durch bekannte Thatsachen fest überzeugt sind, daß nichts zur Erwerbung eines guten ausgedehnten Marktes für Waaren Deutschlands, und zwar mit positiver Sicherheit geeigneter erscheint, als solch eine Unterstützung. Es ist in der That schmerzlich, wiederum zu sehen, daß es dem Reichstage an der nötigen Einsicht zur Billigung solcher Maßregeln fehlt, wie der vorliegenden, daß derselbe damit die einzige richtige Maßregel verzögert, welche zum erwünschten Ziele führen kann, wie sie im richtigsten Verständniß von der Regierung vorgeschlagen wurde. Wie es heißt, ist die Regierung entschlossen, den jetzt abgewiesenen Antrag in nächster Session wieder aufzunehmen. Wir wollen hoffen, daß die Erkenntnis in der Zwischenzeit im Reichstage sich erweitert haben möge, und das beste dahinzielende Mittel wäre, wenn eine Anzahl hervorragender Reichstagsmitglieder in den Parlamentsserien eine Reise nach Australien machen, wie es Seitens Englands und anderer Staaten zahlreich geschieht, um mit eigenen Augen zu sehen und zu prüfen; sie würden mit gründlich erweiterten Ansichten zurückkehren.

Ergebnisse der Berufszählung.

Die Ergebnisse der Berufszählung vom 5. Juni 1882 sind vom kaiserlichen statistischen Amt in drei Bänden der Öffentlichkeit übergeben worden. Auf Grund der im dritten Bande enthaltenen Mittheilungen

bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ nun folgende Zusammenstellung, welche die Vertheilung der Bevölkerung des Reichs und seiner Gebietsteile nach den drei großen wirtschaftlichen Interessengruppen: 1) der Landwirtschaft, 2) der Industrie, 3) des Handels und Verkehrs zeigt. Unter 1) sind dabei die Gärtnerei, die Forstwirtschaft und die Fischerei, unter 2) der Bergbau und unter 3) die Gast- und Schankwirtschaft einbegriffen.

	Unter 1000 Einwohnern gehören an:		
	der Landwirtschaft	der Industrie	dem Handel und Verkehr
Ostpreußen	643,9	168,2	61,4
Westpreußen	605,5	192,9	76,9
Polen	646,7	172,1	69,4
Schlesien	447,9	352,5	83,1
Brandenburg	444,3	328,2	95,2
Pommern	545,1	227,7	92,8
Mecklenburg	526,9	240,8	83,4
Schleswig-Holstein	442,6	297,5	122,3
Hannover	500,6	292,2	101,1
Oldenburg	522,6	280,4	99,7
Provinz Sachsen	375,0	403,2	103,8
Braunschweig, Anhalt	567,1	418,3	95,4
Thüringen	367,6	447,5	79,6
Königreich Sachsen	199,8	562,5	119,6
Westfalen	351,6	468,0	89,5
Rheinland	317,8	473,1	108,6
Hessen-Nassau	405,3	354,1	115,5
Großherzogthum Hessen	415,5	365,5	136,1
Franken	488,3	306,6	86,4
Übriges Bayern	533,0	251,3	79,1
Württemberg	481,7	344,4	73,2
Baden	491,2	315,6	90,4
Rheinpfalz	466,3	351,1	87,2
Elsaß-Lothringen	419,3	365,9	92,6
Berlin	7,7	542,9	245,6
3 Hansestädte	64,3	426,5	326,2
Deutsches Reich	425,1	355,1	100,2

Der zu 1000 fehlende Rest — für das Reich also 119,6 oder rund 12 p.Ct. — kommt auf denjenigen Theil der Bevölkerung, welcher, als den Berufsabteilungen: Staats-, Kirchen-, Gemeinde- u. Dienst, Beruflose, Unterstützte u. zugehörig, zu keiner dieser drei großen wirtschaftlichen Interessengruppen zu rechnen ist. Im ganzen Reich sind danach von je 100 Personen 42,5 an der Landwirtschaft, 35,5 an der Industrie und 10,0 am Handel in dem Sinne betheiligt, daß die Erwerbsthätigen nach ihrem Haupberuf und die Familienangehörigen (einschließlich der Dienstboten, welche im Hause der Herrschaft leben) nach dem Hauptberufe des Ernährers diesen Abtheilungen zugehören. Die Nebenerwerbsverhältnisse sind hier nicht berücksichtigt; die „Nordd. Allg. Ztg.“ erinnert jedoch daran, daß die Landwirtschaft in einer großen Zahl von Fällen als Nebenerwerb benutzt wird und daß viel mehr Personen, deren Hauptberuf in Industrie und Handel liegt, in der Landwirtschaft Nebenerwerb finden, als Personen aus der letzteren Berufsabteilung in jenen anderen.

N und s ch a u.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. September. Seine Majestät der Kaiser erfreut sich trotz der Anstrengungen der letzten Tage des besten Wohlseins, was gegenüber von beunruhigenden Gerüchten hiermit ausdrücklich constatirt sei. Der leichte Unfall am Sonnabend hat glücklicherweise keinerlei Folgen gehabt.

Am dem Diner, welches am Sonnabend beim Kaiser in Benrather stattfand, haben der Bischof von Münster und der Oberrabbiner von Düsseldorf in Amtstracht teilgenommen. Es war bekanntlich behauptet worden, Bischof Brinkmann habe die Einladung zu dem Diner abgelehnt.

Bei der Kaiserentreue in Skiernewice hat die Herzlichkeit, mit welcher die Kaiserin

Ein versunkener Stern. Nachdruck verboten.
Original-Novelle von Carl Bastow.

(Fortsetzung.)

Nach kurzer Rast erhob ich mich und setzte meinen Weg fort. Das Nadelholz schrumpfte mehr und mehr zusammen und zwischen dem Gestrüpp lagen Tausende und Tausende von Steinen aufgehäuft. Das Brockenhause mit dem Thurm hoben sich bereits von dem grauen Himmel ab und die Gegend begann eine immer größere Einsamkeit anzunehmen. Mittag war bereits vorüber, als ich den Gipfel erreichte und mich vor allen Dingen zu restauriren beschloß. Zwei Stunden genügten, um vollständig auszuruhen und von der Gallerie des Brockenthurmes herab einen prüfenden Blick über die Umgegend schweisen zu lassen. Wie gewöhnlich herrschte trübes Wetter und die Städte und Dörfer unter uns zeigten sich von einem grauen Nebelschleier umwoben. Elsa hatte Recht. Es gibt unzählige schönere Partien im Harz, als die Besteigung des Brocken von Harzburg aus, zumal wenn man keine anderen Begleiter hat, als seine Gedanken, die unstatthaft nach rechts und links abspringen und sich auf kein bestimmtes Ziel konzentrieren lassen wollen.

Mich dichter in meinen Plaid hüllend, denn es war anständig kühl hier oben, trat ich den Rückweg in der Richtung nach dem lieblichen Ilsethale an. Die Sonne war im Sinken begriffen, als ich an dem hohen Ufer des reizenden Ilselfüschen hinschritt, welches zu meinen Füßen in einer tiefen Schlucht fortwährt. Im anmutigen Sprunge stürzte, wirbelte und strudelte es über unzählige Steine, mit smaragd-

grüner Moosbedecke bekleidet, hin oder drängte sich zwischen denselben durch und sprang bald hier, bald dort, als rauschende Kaskade in tausend Funken aufblitzend, in die Tiefe. Und am jenseitigen Ufer stieg amphitheatralisch der würzige Tannenwald empor und die schlanken Nadelbäume neigten sich tief hinunter in den dunklen Grund und schlangen ihre Wurzeln über das röthlich angestrahlte Gestein, breiteten ihre Äste über die grünen Sarkophage und fingen die Sonnenstrahlen auf, die sich neugierig in diese anmutige Verschlundung von Wald und Fluß drängten und die schäumenden Ilselfüsse mit dem goldenen Purpur der Abendröthe überhauchten. Wie oft ich stehen blieb und das magische Landschaftsbild zu meinen Füßen mit trunkenem Auge betrachtete, weiß ich nicht, aber als endlich das Bauberlüschchen von der Straße absprang und sich im Walde dunkel verlor, wußte ich, daß ich den Glanzpunkt meiner Lustwanderung hinter mir hatte.

Aber jetzt thürmten sich zur Rechten die gewaltigen Granitmassen des Ilsesteines empor. Kahl und schroff sprangen die mächtigen Felswände aus dem im Abendhauch zitternden Grün des Waldes vor und oben, malerisch beleuchtet vom scheidenden Sonnenlicht, zeichnete das schwarze Kreuz sich vom blauen Aether ab, welches Graf Anton von Wernigerode den im Freiheitskampfe gefallenen Helden zu Ehren errichtet hat.

Ich schaute zu dem Kreuz hinauf, das mir wie das Denkmal eines ungeheuren Riesengrabes erschien und mein Auge wurde zu gleicher Zeit durch eine Frauengestalt in jenem winzigen Maßstabe, wie die enorme

Höhe ihn gebot, gesellt. Ich stellte mein Fernglas. Sie hatte den rechten Arm um das Kreuz geschlungen und die linke Hand über die Augen gelegt, schien sie mit Behagen das schwarzgrüne Landschaftsbild zu ihren Füßen zu betrachten. Noch darüber nachdenkend, welche Beweggründe wohl eine Dame veranlaßt haben könnten, sich einer so gefahrsvollen Situation auszusetzen, hörte ich plötzlich lautes Stimmengewirr und nahme, nachdem ich die Biegung des Weges umschritten, eine Gruppe von Herren und Damen wahr, welche unter den Anzeichen der äußersten Sorge und Bestürzung gleichfalls nach dem Kreuze hinausschauen. Aus den mancherlei Neuerungen des Unwillens konnte man schon von Weitem die Unzufriedenheit mit dem Wagniß erkennen, und ich hatte mich noch nicht gänzlich der Gruppe genähert, als ich auch schon wußte, daß es sich ledig darum handelte, wer nach dem Ilsestein hinaufgehen und die tollkühne Kletterin im Guten oder mit Gewalt zum Rückzuge nöthigen sollte.

„Ich bin in Verzweiflung, meine Herrschaften!“ klang eine angstvolle, männliche Stimme aus der Versammlung. „Wenn die Unglückliche schwindselig würde, herabstürzte! o mein Gott! es wäre mein Tod! aber sie ist so unvorsichtig! könnte man nicht in der Restauration wegen eines Maulthieres Nachfrage halten? Giebt es keine Wagen?“

„Die Restauration „zur Prinzess Ilse“ ist allerdings ganz in der Nähe,“ antwortete einer der Herren im zögernden Tone, „aber Maulthiere sind, soviel ich weiß, dort nicht stationirt und Ilseburg ist mindestens eine halbe Stunde von hier entfernt!“

von Russland den deutschen Gästen entgegenkam, ungemein wohlthuend berührt. Namentlich zeichnete die hohe Frau unseres Reichskanzlers aus, wobei sie äußerte, daß Russland dem deutschen Reiche zu großem Danke verpflichtet sei, eine Bemerkung, bei der man sich, um ihren vollen Werth zu würdigen, erinnern muß, daß die Baronin eine dänische Prinzessin ist.

— Die Rückkehr des Reichskanzlers Fürst von Bismarck von Friedrichsruh nach Berlin steht angeblich in etwa 14 Tagen bis 3 Wochen zu erwarten, zu welcher Zeit dann der Staatsrat seine Sitzungen beginnen werde. Am Sonnabend stattete Fürst Bismarck dem französischen Botschafter Baron de Courcel in dem Hotel der Botschaft einen längeren Besuch ab. Die „Nat.-Ztg.“ nimmt an, daß die jüngste Phase der egyptischen Finanzfrage den Gegenstand der Unterhaltung gebildet hat.

— Das Befinden des Finanzministers v. Scholz hat sich jetzt so weit gebessert, daß derselbe schon im Stande ist, Besuche zu empfangen und bei der gegenwärtig günstigen Witterung alltäglich kleinere Spaziergänge im Garten zu unternehmen. Zu seiner vollständigen Wiederherstellung und Kräftigung wird der Minister, dem Vernehmen nach, demnächst eine Reise antreten, um eine Badetur zu gebrauchen.

— Unterstützt von Deutschland und Österreich, hat Frankreich die diplomatische Action gegen die Aufhebung der Mortisierung der egyptischen Staatschuld begonnen. Der französische Vertreter, Barde, ist von seiner Regierung angewiesen worden, die Zurückziehung der betreffenden Verfügung zu fordern.

— Seit der Monarchen-Zusammenkunst werden die Zeitungen nicht müde, zu versichern, daß in Skiernewice auch Beschlüsse, betreffend die Abwehr der anarchistischen Gefahr, gefasst worden seien. Im Allgemeinen wird dies auch durch die offiziösen Ausschreibungen und besonders durch die Bemerkungen des „Journal de St. Petersburg“ zugegeben. Darüber, was geschehen wird, liegen jedoch von keiner Seite irgend welche autoritative Meldungen vor; indessen verdient die mehrfach auftretende Version registriert zu werden, daß dahin gearbeitet werden solle, die Anarchisten allezeitig in die Kategorie der gemeinen Verbrecher einzureihen und daher auch ihre Auslieferung in vertragsmäßiger Weise herbeizuführen.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet aus Venrath: Auf eine Namens etwa 75 Prozent aller industriellen Arbeiter des Landkreises Düsseldorf von drei Arbeitern resp. Meistern überreichte Adresse an den Kaiser mit 3123 Unterschriften, welche für das große Wohlwollen und die ernste landesväterliche Fürsorge dankt, die der Kaiser stets dem Arbeiterstande gewidmet habe und von welcher das durch des Kaisers persönliches Einschreiten ins Leben gerufene Krankenfossengesetz und Unfallgesetz einen glänzenden Beweis gäben, erwiederte der Kaiser, sichtlich freudig bewegt, etwas Folgendes: „Es sei ihm nicht immer vergönnt, Dank zu ernten für die Bestrebungen zum Wohle des Volkes; um so mehr freue es ihn, heute solchem Danke zu begegnen, aus dem Stande, dem er in gegenwärtiger Zeit ganz besondere Fürsorge

widme und für dessen Wohl durch die Gesetzgebung schon Wichtiges geschehen sei; er freue sich auch, daß man anscheinend mit dem eingeschlagenen Wege zufrieden ist. Allen könne auch er freilich es nicht recht machen.

Brühl, 23. September. Der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin begaben sich heute Morgen 9 Uhr zu Wagen nach Kierberg und von dort mittelst Sonderzuges nach Dierkum, wo das Corpsmanöver des 8. Armeecorps stattfand. Die Kaiserin folgte um 10 Uhr dorthin. Gestern Abend brachten die Gesangvereine der Rheinprovinz den Majestäten eine große Serenade.

Hildesheim. Die „Germania“ berichtet: Ein ruchloser Plan ist, nachdem glückliche Umstände seine Ausführung verhindert hatten, ans Licht gekommen: das hiesige Gymnasium Andreanum, ein mächtiges Gebäude aus neuerer Zeit, sollte durch Brandstiftung zerstört werden. An der Stelle der Orgel in der Gymnasial-Aula, wo sich das Bälgenwerk befindet, wurde ein ganzer Haufen mit Petroleum getränkten Spänen, Papier und Holz gefunden, von dem ein Theil bereits verkohlt war. Auch eine leere Petroleumflasche fand sich an demselben Orte. Bis zur Stunde fehlt es an sicherer Anhaltspunkten, wer der oder die Verbrecher gewesen, die solche Unthät geplant und ins Werk zu setzen versucht haben.

Köln. Zwei hiesige, für mehr als vorsichtig bekannte Bankhäuser sind das Opfer einer raffinirten Betrügerei geworden. Vor etwa 2 Monaten erschien am nämlichen Tage ein junger Mann an deren Kassen und bot, angeblich im Auftrage eines hiesigen Großhandelshauses, zwei von einem bedeutenden Werke in Düsseldorf auf ein hiesiges Bankinstitut gezogene Wechsel von 42,000 Mk. zum Discont an. Der Betreffende trat so sicher auf, daß er in dem einen Hause den Wechsel sogar zurückließ und erst nach einiger Zeit wieder vorsprach, weil ihm der geforderte Discontszug zu hoch erschien und er darüber mit seinem Prinzipal Rücksprache nehmen müsse. Als nun diese Wechsel vor einigen Tagen fällig waren und bei der Abrechnungsstelle zur Verrechnung gelangen sollten, stellte sich heraus, daß sie gefälscht waren. Die Vorbrüche des Düsseldorfer Hauses, die verschiedenen Stempel und noch mehrere Giros, das Accept u. s. w. Alles war läufig nachgemacht und so der Betrug geglückt. Da die Gauner, denn es müssen mehrere beteiligt gewesen sein, einen so weiten Zeitvorsprung haben, dürfte ihre Ergreifung schwierig sein; jedenfalls ist aber das Geld für die beiden Bankhäuser als verloren zu betrachten.

Austria-Ungarn.

Wien, 23. Septbr. In Folge der neulich in Wien stattgehabten Entdeckung einer anarchistischen Geheimpresse wurden im Ganzen 20 Personen, davon 5 außerhalb Wiens, verhaftet. Sämtliche Verhafteten sind bereits dem Landesgericht übergeben. Der Schriftseher Eduard Brady, welcher dem Anarchistenbund angehörte, aber seit Monaten in München weilte, wurde auf Requisition der Wiener Polizei dort verhaftet und hierher ausgeliefert. Derselbe ist jetzt ebenfalls im Wiener Landesgericht.

„Während dieser kurzen Frist kann allerdings das Entsetzlichste geschehen,“ fuhr die klagende Stimme fort, und jetzt dämmerte eine Erinnerung in mir auf und als es jetzt von Neuem klang: „Dann muß ich zu Fuß hinauf! sogleich... und wenn es mein letzter Gang sein sollte!“ hatte ich keinen Zweifel mehr. Rasch durchbrach ich den Haufen mit den Worten: „Bieler! Bieler! Du hier?“

Er war es in der That. Als er sich hastig umwandte, blickte ich in sein angstvolles, erregtes Gesicht. Seine Augen begegneten den meinen mit einem oberflächlichen, fast gleichgültigen Ausdruck. Sein Gemüth befand sich noch unter dem Einfluß der entsetzlichen Vorstellung. Es war noch immer der alte Bieler, träumerisch, zaghaft, ernst und nach Art der artiger Naturen zu den schlimmsten Vorausschätzungen geneigt.

„Ja, ja! es ist meine Frau! die da oben!“ rief er, indem er mit weit geöffneten Augen mir zunichte und dabei wie in tiefster Seelenangst die Hände rang, „meine liebe, kleine, unschte, wilde Frau! Was sie nur wieder mag im Sinne gehabt haben? Es ist kein Zweifel! sie hat sich zu weit vorgewagt und das Kreuz umklammert, um nicht herabzustürzen. Wenn ihre Kräfte sie nun verlassen — o! mein Gott! warum helfst, warum rettet ihr nicht? Ich bin zu schwach, — vermag es beim besten Willen nicht! die Folgen eines überstandenen Siebers!... nur zehn Schritte in der Erregung und ich falle ohnmächtig zu Boden!“

Ich richtete wiederum mein Glas nach oben. Die kleine Frauengestalt stand noch immer unbeweglich auf

dem alten Fleck, aber ihre Haltung, so weit es sich bei der großen Entfernung feststellen ließ, drückte Ruhe und Sicherheit aus.

Das Bild meiner schönen räthselhaften Reisegefährtin tauchte wieder vor meiner Seele auf. Allein auf den Ilsestein zu steigen und sich bis an den äußersten Vorsprung des kolossalen Felsens zu wagen, es sah ihr so ähnlich, erschien mir bei ihrem Naturell so natürlich, daß es war, als flüsterte eine innere Stimme mir zu: Nur Else kann es sein, die auf der gefährlichen Klippe Posto gesetzt hat!

„Sollte die Gefahr wirklich so groß sein?“ fragte ich zögernd und ungewiß.

„Aber mein Gott!“ rief Bieler im unnennbar schmerzlichen Tone, „sie ist ja ganz mutterseelen allein dort oben. Niemand ist in ihrer Nähe. Die Fläche, auf welcher das Kreuz steht, ist kaum so groß, wie zwei Hände nebeneinander gelegt! sie muß unfehlbar hinabstürzen, wenn ihr nicht schleunige Hilfe wird!“

Ich kannte den Ilsestein nicht und die zweifelnden, von manchem Achselzucken begleiteten Gesichter der Umstehenden verriethen, daß auch von ihnen keiner eine genügende Antwort auf meine Frage zu geben vermochte.

„Ich will Dir etwas sagen, Bieler!“ rief ich mit aller Entschlossenheit eines biederer Touristen, „ich gehe hinauf und kehre entweder mit Deiner Frau oder gar nicht zurück!“

Er sah mich erst zweifelnd, dann mit freundlich aufleuchtendem Blicke an und es schien mir, als käme ihm wirklich erst jetzt die volle Erinnerung: „Das wolltest Du wirklich thun, lieber Theobald? Du, Theobald?“

Russland.

In Kiew fand am 6. d. M. die Schlussverhandlung gegen die Schuldtragenden an der Circuskatastrophe in Berditschew (13. Januar 1883), bei welcher von 434 Buschauern 268 total verbrannten, statt. Sämtliche Angeklagten wurden freigesprochen. Das Urtheil wurde, wie die Wiener „Presse“ berichtet, vom Publikum mit Murren aufgenommen.

Italien.

Napel. Vom 21. bis 22. September Nachmittags 4 Uhr kamen 241 Erkrankungen und 114 Todesfälle vor.

Rom, 23. Septbr. Wie die „Voce della verità“ berichtet, hat der hiesige Bürgermeister den Wunsch ausgesprochen, dem Papste anlässlich der beabsichtigten Errichtung eines Choleraspitals im Vatican den Dank der römischen Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen. Der Papst hat diese Kundgebung dankend angenommen.

Schweiz.

Bern, 22. Septbr. Gestern Nachmittag entgleiste auf der Brücke bei Morteau (Station der Linie Morteau-Vocle) ein Personenzug, welcher aus 19 Personenwagen bestand. Der erste derselben fiel über einen 4 Meter hohen Damm, ein zweiter drang theilweise in einen voraufgehenden ein. Eine Dame blieb sofort tot. Außerdem wurden ein Reisender schwer und 7 Personen leicht verwundet.

Egypten.

— Sehr ernst ist es den Engländern mit der Expedition zu Gunsten des Generals Gordon offenbar noch immer nicht. Wie das „Neuter'sche Bureau“ erfährt, hätte General Wolseley auf telegraphischem Wege empfohlen, die nach Egypten beorderten beiden Bataillone Infanterie nicht abzuführen und vorläufig jede Truppenverschiffung aus England nach Egypten zu verschieben. Wie das Bureau weiter vernimmt, dürfte in Folge der günstigen Nachrichten aus Khartum der Umsang der Nil-Expedition reducirt und die Expedition in eine Art fliegenden Corps verwandelt werden. Dabei lauten diese Nachrichten so wirr, daß man versucht sein muß, an eine absichtliche Irreführung durch den Muhib von Dongola, durch dessen Hände die Depeschen gehen, zu glauben.

Vocales und Provinzielles.

* Also heut kommen sie, die längst erwarteten Neunzehner-Füsiliere und einer freundlichen Aufnahme in der Garnison dürfen sie sicher sein. Zwar ist die späte Nachtstunde einem fehlth. Empfang nicht günstig, allein um so herzlicher wird dieser morgen früh sein, freilich vielfach aber auch schon durch den Gedanken einer dauernden Trennung getrübt werden, denn morgen wird mehr als der dritte Theil des Bataillons zur Reserve entlassen, und gar manche Schöne wird aufs Neue die Wahrheit des schönen Liedes von der Soldatenliebe kennen lernen. Der Reservist aber zieht mit gerollten Achsellappen stolz in seine Heimat ein mit dem Bewußtsein, nun, nachdem er des Königs Rock getragen, ein „ganzer“ Mann zu sein, welcher auch „mitreden“ kann. Mit Freuden nimmt er seinen früheren Beruf wieder auf und richtet

„Gewiß, Bieler, ich sagte es schon.“

„Aber dann eile Dich! geh sogleich! ich bitte, ich beschwore Dich, gehe jetzt, ehe es zu spät ist. Ich folge Dir, sobald meine schwankenden Kräfte es zulassen.“

Ich hatte bereits den schmalen Fußpfad betreten, welcher sich in Krümmungen aufwärts wand. Einige Herren folgten langsam. Es war eine mühevole Wanderung. Im hohen Grade steil strebte der Pfad empor. Bei einer Biegung des Weges gelangte ich auf eine vorspringende Klippe und sah nun von hier aus den sich wie eine Schlange windenden Pfad, welchen ich bereits zurückgelegt hatte. Ich sah, wie Bieler langsam, auf einen Bergstab gestützt, aufwärts feuchte und rief ihm zu, sich nicht der unerhörten Anstrengung zu unterziehen, sondern meine Rückunft abzuwarten. Er hörte mich jedoch nicht und so nahm ich meine Wanderung mit verdoppelter Schnelligkeit wieder auf.

Ich hatte eine zu beträchtliche Wegestrecke an dem heutigen Tage zurückgelegt, um nicht nach halbstündigem Klettern das Bedürfnis zu fühlen, einen Augenblick zu rasten, wozu eine in den Felsen gehauene Bank erwünschte Gelegenheit bot. Kaum hatte ich auf derselben Platz genommen, als sich mein Auge auch schon von Neuem auf die gefährliche, von hier aus deutlich erkennbare Klippe richtete und ein unwillkürlicher Angstzustand meine Lippen entfloß. Ich sah die zierliche Frauengestalt schwanken. Ein schwacher Schrei durchzittert die Luft. Dann Stille, beängstigende Todtentstille. Der Platz auf der Klippe ist leer. — — (Fortsetzung folgt.)

sich schnell in die ihm während der Dienstzeit ungewohnt gewordenen Verhältnisse wieder ein. In seinem Heimathsdorfe aber schließt er sich dem Militärvereine an, um dort weiter zu pflegen die alte Kameradschaft und die Liebe zu Kaiser und Reich!

— Der hiesige, vom Pastor Lauterbach neuengründete evangel. Männer- und Junglings-Berein hielt am verflossenen Sonntag im Saale des Gasthofs „zu den 3 Bergen“ seine erste Versammlung ab. Herr Pastor Lauterbach setzte in einem längeren Vortrage unter größter Spannung und Aufmerksamkeit, wie auch freudiger Zustimmung die Zwecke des Vereins, der auf religiös-sittlichem Grunde erbaut, unter den jungen evangelischen Christen evangelisches Leben und protestantisches Bewußtsein fördere, dem der Jugend eingeborenen und ihr nicht zu verkümmern Frohsinn auf edle Weise befriedigung, überhaupt für Geist und Gemüth nützliche Anregungen bieten soll, mit klaren und energischen Worten auseinander. Der Verein soll gegenüber den sittlichen Gefahren, denen unsere Jugend ausgesetzt ist, wie gegenüber dem herrschenden religiösen Indifferentismus sein Schutz- und Kampfesmittel sein. Die Theilnahme an diesem Verein ist schon jetzt eine recht erfreuliche. Evangelische Männer aus den verschiedensten Ständen, Berufsklassen und Lebensaltern bringen demselben ihre Sympathien entgegen, und so steht zu hoffen, daß derselbe sich unter der Leitung des Herrn Pastor Lauterbach bald zur Blüthe entfalten und reife Früchte tragen wird. Nächsten Montag, Abends 8 Uhr, findet im vorerwähnten Locale die zweite Sitzung statt.

V. Nicht nur ein großer Musiker und Virtuose ist Herr d'Albert, sondern auch ein Mann, dem Edelfinn und Mitgefühl innenwohnen. Nicht hoch genug kann es dem jungen Künstler angerechnet werden, daß er vor Kurzem dem Bayreuther Fonds 1000 Mark zu dem Zwecke überwiesen hat, hierfür unbemittelten Musikstudirenden die Reise und den Eintritt zu den Pariser Vorstellungen zu ermöglichen. Über auch die komische Seite sollte diesem edelfinnigen Schritte nicht fehlen. Durch d'Albert's Großmuth angespornt wendete sich ein junger Mann an ihn mit der Bitte, ihm zur Ausbeutung eines neuen Klebestoffes 200 Mark zu leihen. Auf eine Anfrage d'Albert's an seinen Geschäftsführer, ob er diesem Verlangen stattgeben solle, antwortete Letzterer, daß diese 200 M., wenn er sie hergeben würde, selbst den besten Klebestoff bilden würden, denn den jungen Mann würde er dann wohl nie wieder loswerden.

* Die letzten Steinreste der alten Nepomulbrücke sind verschwunden und Nichts erinnert mehr an den allbekannten Bau, als die mächtigen Felsstücke, welche in dem tiefen Wasser vor der neuen Brücke liegen, sowie die Werkstücke, welche am Ufer aufgestellt sind, um später weiter verwendet zu werden. Trotzdem sind die Wegräumungsarbeiten im Flußbett noch lange nicht beendet; ein schweres Stück Arbeit steht noch bevor, da der Pfahlrost, auf welchem die alte Brücke gebau war, noch weggeschafft werden muß. Hoffentlich wird auch dieser Theil der gefährlichen Arbeit ohne Unfall beendet.

— Aus Schreiberhau wird berichtet, daß am 19. d. M. der Tagearbeiter Feist (ein Bruder des durch den bekannten Mädchenmord und Selbstmord in traurigem Andenken stehenden Fabrikarbeiters F. aus Petersdorf) auf den Siebenhäusern dicht an der Chaussee tot aufgefunden worden ist. Wie die polizeilichen Recherchen ergeben haben, ist derselbe von einem mit Holz beladenen Wagen, auf welchem er sich ohne Wissen des Fuhrmannes in liegender Stellung befunden hat, herunter gefallen, unglücklicher Weise jedenfalls mit der Stirn auf einen spitzen Stein, so daß über dem linken Auge die Hirnschale durchgeschlagen war. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 4 Kinder in sehr dürtigen Verhältnissen.

* Heut Mittag machte der Schuhmacher P. in seiner Wohnung, Mühlgrabenstraße, durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Vor kurzer Zeit war demselben erst die Frau gestorben und ist dies wahrscheinlich das Motiv der unseligen That, durch welche 3 unerzogene Kinder Waisen geworden sind.

— In der Zeit vom 25. September bis 1. October findet eine tactische Übung von Stabsoffizieren im hiesigen Regierungsbezirk statt. Dieselbe beginnt in Glogau und wird jedenfalls die Kreise Glogau, Sprottau, Bunzlau, Lüben, Goldberg, Liegnitz und Jauer berühren. Die Stärke des Commandos beträgt 1 General, 9 Stabsoffiziere, 1 Lieutenant, 2 Unteroffiziere, 12 Gemeine, 24 Pferde. Für die Quartiere, für Verpflegung und Vorspannwagen erfolgt die Bezahlung an Ort und Stelle.

* Der Neubau der Kirchbrücke zu Rudelsstadt, Kr. Borschenhain, ist nunmehr fertig gestellt und kann der Verkehr über dieselbe jetzt wieder stattfinden.

* Die „Schles. Volksztg.“ veröffentlicht die Candidaturen des Centrums in unserer Provinz. Darnach sind für den Regierungsbezirk Liegnitz in Aussicht genommen für die Wahlkreise: Grünberg-Freystadt: Dr. Freiherr v. Schorlemmer-Alst in Alst; Sagan-Sprottau: Domkapitular Dr. Franz in Breslau; Glogau: Graf Adalbert zu Stolberg-Stolberg auf Jasobitsch; Büben-Bunzlau: Generalmajor a. D. von Gliszczyński in Bunzlau; Löwenberg: Generalmajor a. D. von Gliszczynski in Bunzlau; Hohnau-Goldberg-Liegnitz: Rittergutsbesitzer Walter auf Zentau; Landeshut-Jauer-Borschenhain: noch unbestimmt; Schönau-Hirschberg: Rechtsanwalt Dr. Porsch in Breslau; Lauban-Görlitz: Obertribunalrath Dr. Peter Reichensperger in Berlin; Rothenburg-Hoherwerda: noch unbestimmt. Diese Nominirungen sind sämtlich Zählcandidaturen, da das Centrum in seinem Kreise unseres Regierungsbezirks die Majorität hat. Allein man sieht daraus, daß beim ersten Wahlgang überall eigene Candidaten aufgestellt werden und event. Partirungen nur für die Stichwahlen in Aussicht genommen sind.

— Aus Wiese, Kr. Trebnitz, gingen kürzlich der „Schles. Atg.“ als freundlicher Herbstgruß prächtig duftende Blüten zu, die daselbst im Freien gepflückt worden sind.

— Wie der „Germania“ aus Ratibor gemeldet wird, verzichtete der Staatspfarrer Mücke zu Groß-Strehlitz auf die Pfarre Altschau gegen eine jährliche Rente von 1800 Mark. Auf die Hauptpfarre Groß-Strehlitz ist ein Verzicht jedoch noch nicht erfolgt.

— Dem nach Hochkirch bei Glogau als Seelsorger berufenen bisherigen Reichstags- und Landtags-Abgeordneten Dr. Majunke wurde gestern von zahlreichen Mitgliedern der Breslauer katholischen Vereine eine Abschiedsovation bereitet.

* Die Singacademie zu Glogau hat zu ihrem Dirigenten, welche Stelle bekanntlich unserem Organisten Herrn Bollhardt angeboten worden war, Herrn Julius Lorenz, einen jungen Pianisten aus Leipzig mit sehr gutem Rufe, gewählt.

* In Weistritz, Kreis Schweidnitz, wurde am letzten Freitag bereits die erste Schneipe angetroffen. — Bei der in Sablath bei Kostenblut abgehaltenen Hühnerjagden wurden zwei fast schneeweisse Rebhühner geschossen.

Schluß der Strafkammerssitzung vom 23. Septbr. 1884.
Der Kaufmann und frühere Commissionär Emil C. und dessen Frau zu Hirschberg, jetzt in Breslau, befanden sich unter der Anklage des straflosen Buchers, wurden jedoch, Mangels genügenden Beweises, freigesprochen.

Der vielfach wegen Landstreichens und Diebstahls vorbeschuldete Arbeiter Friedrich S. zu Warmbrunn wurde wegen eines daselbst entwendeten, wertlosen neusilbernen Löffels und eines wertvollen Propenziehers im strafbaren Rückfall zu 1 Jahr Buchthaus, 2 Jahr Ehrverlust und Stellung unter Polizei-Aufsicht, und wegen Beiteils zu 6 Wochen Haft verurtheilt und der Landes-Polizeibörde überwiesen.

Sitzung des kgl. Schöffengerichts vom 24. Septbr. 1884.
Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Schädler. Amtsgericht: Herr Polizei-Inspector Radestock. Schöffen: Herr Glasermeister Hirschke hier selbst und Herr Geschäftsführer Hartmann in Cunnersdorf.

Der Fleischergeselle B. aus Bomben, Kreis Jauer, wurde wegen Landstreichens und Bettelns zu einer 14-tägigen Haftstrafe nebst Ueberweisung an die Landes-Polizeibörde verurtheilt.

Wegen Verlegung der Feuerlöschdienstpflicht durch verfrühtes Entfernen von einer Feuerlösch-Uebung, wurde der Schuhmachermeister Albert L. hier selbst zu 3 M. Geld- event. 1 Tag Haftstrafe verurtheilt.

Der Tischler Ferd. N. aus Warmbrunn ist der Uebertritt der Feldpolizeiordnung angelaufen, da er einer benachbarten Garten, trotz mehrmaliger Aufforderung, nicht verlassen hat. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten für schuldig und verurtheilte ihn zu 2 M. Geldbuße event. 1 Tag Haft.

Die unverehelichte Auguste B. aus Reichenhardsdorf wird wegen wiederholten Diebstahls zu 12 Tagen Gefängnis verurtheilt, auf welche 5 Tage Untersuchungshaft angerechnet werden.

□ Schönau, 23. September. Der gestern und heut hier abgehaltene Herbstmarkt war am ersten Tage von Käufern gut besucht, dagegen war der heutige Viehmarkt sehr flau. — Vorigen Sonnabend wurde in einem Walde bei Schönwaldau ein Knecht des Bauerngutsbesitzers Niedorf erhängt gefunden. Schwermuth soll das Motiv der bedauerlichen That gewesen sein. — Die Vorstellungen der hier gastirenden Austerischen Theatergesellschaft erfreuen sich eines zahlreichen Besuchs.

-x- Löwenberg, 23. Septbr. So viel bis jetzt bekannt, ist in einer am Montag auf Schloß Bobten stattgefundenen Vertrauensmänner-Versammlung an Stelle des ein Mandat ablehnenden Ministers Herrn von Puttkamer der Geh. Rath von Gastrau-Berlin als Kandidat für den Reichstagswahlbezirk Löwenberg in Aussicht genommen worden. Herr von Gastrau war früher Landrat des Kreises Lauban und bekleidet gegenwärtig das Amt eines vortragenden Rathes im Ministerium des Innern. Bei dieser Gelegenheit drängt sich uns die Frage auf, ob sich nicht bei einiger Umwälzung ein Kandidat im eigenen Kreise gefunden haben würde? Wir wissen ganz bestimmt, daß an geeigneten

Persönlichkeiten für eine Reichstags-Candidatur bei uns gar kein so großer Mangel herrscht, warum also immer in die Ferne schweifen? — Mitte October wird Herr Rector Günther wiederum im Saale des Kreisständehauses ein Concert zum Besten der Suppenanstalt für arme Schul Kinder veranstalten. — Das Graben des Grundes für das Stationsgebäude auf hiesigem Bahnhofsterrain ist vollendet und steht man nunmehr der Grundsteinlegung, die hoffentlich eine feierliche und öffentliche sein wird, entgegen.

Grottkau, 20. Septbr. Nachdem erst Anfang dieses Monats ein 9jähriges Mädchen auf dem Wege zwischen Striegendorf und Würben von einem Strolche angefallen, aber unter dem Vorwande, bis zu ihrer Zurückkunft aus Würben warten zu wollen, wieder losgelassen worden war, ist vorgestern Abend in derselben Gegend schon wieder ein höchst frecher räuberischer Überfall verübt worden. Der Fleischerlehrling Adolf Winkler von hier ging, auf dem Nachhauseweg begriffen, gegen 7 Uhr auf der Straße von Endersdorf nach Voigtsdorf, als er von einem aus dem Straßen graben hervorspringenden Strolche einen starken Hieb mit einem Stück Holz in die Beine erhielt, so daß er zusammenstürzte. In demselben Augenblick sprangen noch zwei andere Männer aus dem Straßen graben, welche beide den Lehrling festhielten, während der Ersterwähnte dem Überfallenen die Taschen revidierte und dabei dessen Baarschaft, bestehend aus 4 M., in einem leinenen Beutel, sowie ein mit dem Namen des Lehrlings gezeichnetes Taschentuch entwendete. Noch während des Ringens kam der den Lehrling begleitende große Fleischerhund, welcher mehrere hundert Schritte zurückgeblieben war, herzu und stürzte sich sofort auf die Wegelagerer. Der Hund muß den Strolchen arg zugesetzt haben, denn dieselben ließen den armen Jungen alsbald los und entflohen auf den Endersdorfer Wald zu.

* Katowitz. Jüngst ist von hier ein Briefträger, welcher 10.000 M. unterschlagen haben soll, flüchtig geworden. Dem Vernehmen nach ist derselbe am vorigen Sonntag im Kreise Pleß verhaftet und nach Nicolai transportiert worden.

Reichenbach. Wie wir berichtet haben, wurde bereits im August v. J. angeregt, in Langenbielau eine Webeschule niederer Grades zu gründen. Das in einer von Herrn Commerzienrath Websky abgehaltenen Versammlung gewählte Curatorium, in welches noch mehrere geeignete Persönlichkeiten berufen wurden, hat die Angelegenheit so gefördert, daß an die Verwirklichung des Projects gedacht werden kann. Die Ortsgemeinde hat die unentgeltliche Hergabe der Localitäten und einen Zuschuß zugesagt. Mit der inneren Einrichtung der für die Webeschule überwiesenen Räume wird alsbald vorgegangen und für die Verpflichtung einer geeigneten Lehrkraft Sorge getragen werden. Über den Lehrplan rc. sollen noch in ferneren Versammlungen der Interessenten nähere Bestimmungen getroffen werden.

Ratibor. In Cosel-Kandrzin fand am 18. d. auf Veranlassung mehrerer Apothekenbesitzer Oberschlesiens eine Versammlung von über 30 Apothekenbesitzer statt, in der die Frage der Rabattbewilligung für die demnächst zu errichtenden Ortskrankenkassen ventilirt werden sollte. Das Resultat der Versammlung, welcher der Apothekenbesitzer Böhm aus Königshütte präsidierte, lautet dahin, daß den Ortskrankenkassen für die zu entnehmenden Arzneien ein Rabatt wohl bewilligt werden solle, daß derselbe aber 15 p.C. nicht übersteigen dürfe.

Ratibor. In einigen Städten des Regierungsbezirks Oppeln ist eine Förderung des Textilgewerbes dadurch eingetreten, daß von auswärtigen Firmen die Arbeitskräfte mit der Anfertigung bestimmter Artikel beschäftigt werden. Gegenwärtig steht für Hultschin eine Erweiterung des Geschäftsbetriebes in Aussicht, da ein sächsischer Tuchfabrikant dort eine Tuchfabrik zu errichten gedenkt. Bis zur Beschaffung anderer Localitäten will derselbe, wenn die städtischen Behörden dies genehmigen, das leerstehende neue Schulhaus zum Fabrikbetrieb benutzen.

Grünberg. Unsere Fabriken sind fortwährend beschäftigt, ja einige derselben arbeiten sogar in der Nacht. Dagegen fängt die kleine Fabrikation der Stadt unter der Ungunst der Mode zu leiden an. Schwarze Tuche und Satins werden immer weniger begehrt, besonders seitdem schwarze Kammgarnstoffe ihren Anteil an dem an sich geringer gewordenen Consument von Schwarz beanspruchen. Hellblaue Tuche aber leiden unter den Wirren im Orient und unter dem Darniederliegen des Exports nach Italien in Folge der Cholera. Unter solchen Umständen werden die Zufuhren zur bevorstehenden Leipziger Messe von hier aus recht unerheblich sein.

Weiden = Verkauf.

Der diesjährige Anwuchs von zu Korbblech-Arbeiten u. s. w. geeigneten Weidenruten im Bezirk der unterzeichneten Bau-Inspection soll zum Abschnitt meistbietend verkauft werden, und zwar:

Loos I Strecke Kohlfurt bis Heidegersdorf am 1. October durch den Bahnmeister Goltzsch in Heidegersdorf. Versammlungsort zur Besichtigung: Bei Bude 432 am Bahnhof Kohlfurt. Vormittags 9 Uhr. Beginn der Versteigerung: Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr auf Bahnhof Heidegersdorf.

Loos II Strecke Heidegersdorf - Lauban am 1. October durch den Bahnmeister Teuchert in Lauban. Versammlungsort zur Besichtigung: Auf Bahnhof Heidegersdorf. Nachmittags 1 Uhr. Beginn der Versteigerung: Nachmittag 4 Uhr auf Bahnhof Lauban.

Loos III Strecke Lauban - Greiffenberg am 2. October durch den Bahnmeister Bloss in Langenöls. Versammlungsort zur Besichtigung: Auf Bahnhof Lauban Vormittags 8 Uhr. Beginn der Versteigerung: Vormittags 11 Uhr auf Bahnhof Langenöls.

Loos IV Strecke Rabishau - Reibitz am 3. October durch den Bahnmeister Kube in Reibitz. Versammlungsort zur Besichtigung: Bahnhof Rabishau. Vormittags 8 Uhr. Beginn der Versteigerung: Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr auf Bahnhof Reibitz.

Nähre Auskunft ertheilen die genannten Bahnmeister und können auch die Bedingungen bei denselben eingesehen werden. 2724

Hirschberg, den 20. September 1884.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.



von Metall, Eiche und Fichte in allen Größen und Farben verkauft zu den billigsten Preisen 2287

Oscar Pauksch,
Hirschberg, äußere Burgstraße 6.

Die Kiste leite ich nach Auswärts mit. D. O.

Magazin für Haus- u. Küchengeräthe, Bazar für Geschenke.

Größte Auswahl. 2569 Billigste Preise. Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl., Schlosserstr. 1 und 2.

Nationales Prachtwerk!
Im Verlag von Grehner & Schramm in Leipzig erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen: 2465

Aus Kaiser Wilhelms Jugendzeit.

Bon Max Hermann Görtner.
Escheint in 16 Lieferungen à 2 Bogen großen Formats zum Preise von 1 Mark für die Lieferung. Mit zahlreichen Holzschnitten nach Zeichnungen von H. Lüders und Facsimiles gleichzeitiger Holzschnitte, Kupferstiche und Gemälde.

Wird im October 1884 vollständig vorliegen.

Berliner Universal-Thee
von C. J. H. Haberecht, Berlin O.,
Gr. Frankfurterstr. 31, früher Weberstr. im Kirchenhause.
Dieser von ärztlichen Autoren geprüfte und als vorzüglich anerkannte Thee besteht aus einer Mischung der feinsten Kräuter, die nach Aussage der Herren Aerzte zur Erhaltung der Gesundheit im hohen Grade geeignet sind.
Preis à Packt 50 und 100 Pf.

Zu haben bei Herrn Paul Spehr in Hirschberg i. Schl., 2728
Paul Wildenhof in Görlitz.
A. Hoffmann in Altwasser.
Ernst Niepold in Haasdorf bei Neurode.
Hanke in Neurode.

Auszüge von Danck- u. Anerkennungsschreiben

über die Vorzüglichkeit des Berliner Universal-Thees.
Seit Jahren litt ich an Inden auf dem ganzen Körper. Wiederholtes Schröpfen und Baden hatte keinen Erfolg. Da wurde mir der Berliner Universal-Blutreinigungs-Thee von Herrn C. J. H. Haberecht, Berlin NO., Weberstraße 56/57, im Kirchenhause, gereicht. Nach Verbrauch von 2 Päckchen bin ich vollständig von meinem Leid befreit. Dies der daran leidenden Menschheit zur Kenntnis. C. Bötticher, Cigarrenfabrikant, Gr. Frankfurterstr. 38. Berlin, 5. Mai 1880.

Herr Haber ekt kann ich die freudige Mittheilung machen, daß sein vorzüglicher Thee meine Nichte Pauline Dreyer in Collegermünde vom Tode errettet hat. Folglich kann ich jedem Menschen raten, sich dieses schönen Heilmittel im Hause zu halten. Berlin, 10. 2. 82.

Rades, Beamter im Zollhaus zu Berlin.

Cigarren! Cigarren!
Die seit Jahren hier beliebten Esquisitos-Cigarren, 100 Stück 6 Mark, 2719
Mars- 100 - 6 -
Sentimento I 100 - 6 -

in Qualität schöner, als jemals zuvor, empfehle ich allen Rauchern geneigter Beachtung.

Robert Weidner,
Hirschberg in Schlesien, Bahnhofstr. 10.

Formulare
zur Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Gewerbebetriebe
vorrätig bei
Paul Oertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.

Stenographie (Gabelsberger System)

leicht zu erlernen. 1. Stunde Anfang October. Anmeldungen bis 27. September im Vereinslocal (Reimann, Mohrenstraße) niederzulegen. Unterricht gratis. 2729

Liebbabern

einer feinen und leichten Cigarre empfehle ich

Dr. Lutze's Sanitäts-Cigarre

zum Preise von 5, 6, 7 $\frac{1}{2}$, 10 und 12 Pf. pro Stück.

Für Hirschberg ist mir die alleinige Niederlage dieser Cigarren übertragen worden.

Robert Weidner, Bahnhofstr. 10.

Neue Illustrierte Zeitung.

Herausgeber: Karl Emil Franzos.

October 1884-1885.

Ertheile jeden Sonntag 2 $\frac{1}{2}$ -3 Bogen stark in prachtvoller Ausstattung.

Romane, Novellen, belehrende Aufsätze erster Autoren, treffliche Illustrationen erster Künstler.

Nr. 1 und 2 (Heft 1) enthält unter Anderem Beiträge folgender Autoren: Friedrich Bodenstedt, Victor Blüthgen, Ludwig Büchner, Robert Bähr, Marie v. Ebner-Eschenbach, Karl Emil Franzos, Ludwig Ganghofer, Robert Hamerling, Paul Heyse, Hans Hoppen, Max Kalbeck, Julius Stettheim, Karl Stiel, sowie unter Anderem Illustrationen folgender Künstler: Julius Encz, Franz Defregger, Hugo Kauffmann, Hans Makart, Leopold Müller, W. Richter u. s. w.

Ganzjährig M. 12. — Halbjährig M. 6. — Vierteljährig M. 3.

Best-Ausgabe in vierzehntägigen Heften à 50 Pf.

Probe-Nummern gratis und franco.

Expedition der Neuen Illustrierten Zeitung.

2725 Wilhelm Oepz in Leipzig, Leichstr. 14b.

Concerthaus in Hirschberg, den 3. Oct. 1884, Abds. 8 Uhr:

Eugen d'Albert-Concert.

Billets in L. Petzoldt's Buch- und Musikalienhandlung.

2728

Gasthof „zum alten Schiesshause.“

heute, Donnerstag den 25. d. M.

Kirmess-Feier,

verbunden mit Tanz, wo ich alle meine Freunde und Gönner er-gebeinst einlade. 2716

Robert Weidner, Hirschberg, Bahnhofstr. 10.

Upmann-Cigarren,

à Stück 5 Pf., von jedem Kenner auf 10 Pf. taxirt, empfiehlt in ganz vorzüglich schöner und abgelagerter Qualität die alleinige Niederlage von

2717

Robert Weidner, Hirschberg, Bahnhofstr. 10.

Die beliebten Conversts, 4^o mit

1000 Stück von 3 Ml. ab.

Paul Oertel, Buchdruckerei, (vormals W. Pfund).

Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben und wird gegen Franto-Einsendung des Preises franco versandt:

Greiffenstein, Blicke in die vater-ländische Vorzeit, von B. v. Winckler, 4 Bg. 80, 50 Pf.

Schweinhans, Geschichte der Burg-Ramens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 80, 20 Pf. Hirschberg (Schl.) Paul Oertel.

Ein- u. Verkauf gebrauchter Möbel bei A. Thamm, Schmiedebergerstraße 2a.

Sprechstunde für Augenkränke in Hirschberg, Schmiedebergerstr. 18, an jedem Sonnabend von 9-11 Uhr. 2516 Dr. Heyhoefer aus Görlitz.

Badeanstalt (Stahlbad), Schützenstraße 33, täglich für Reinigungs- und Kurbäder von 7 Uhr Morgens an geöffnet. 1781

Ein- u. Verkauf gebrauchter Möbel bei Ch. Buder, Greiffenbergerstr. 34.

I. Lehrling A. Barthel, Schuhmacherstr. Markt 60. 2659

Eine freundliche Wohnung, 1. Etage, 4 große Zimmer nebst Beigelaß und Gartenbenutzung sofort zu vermieten. 2657 Bahnhofstr. Nr. 29.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, ist permanent zu vermieten. 2583 Warmbrunn, Gartenstr., Villa Helene.

Getreide - Preise, Hirschberg, 11. September 1884.

Per 100 kg. Weißer Weizen 17.60-15.60-14.40 Ml., gelber Weizen 16.80-14.80-

14.00 Ml. Roggen 14.20-12.60-12.00 Ml. - Gerste 14.80-12.80-12.40 Ml. - Hafer 14.60-12.60-12.00 Ml. - Erbsen per Liter 25 Pf. - Butter per 1/4 kg 1.00-0.95 Ml.

Eier die Mandel 0.75-0.70 Ml.